

# 15. Architekturbiennale Venedig 2016: Places for People: Die Kathedrale der Menschlichkeit braucht keinen Luxus

**Teil 2: Die Ausstellungen in den Giardini und Arsenale** Als Träger des diesjährigen Pritzker-Preises ist der chilenische Architekt Alejandro Aravena weit über die Grenzen von Südamerika hinaus als Pionier für die Schaffung sozialen Wohnraumes bekannt. Es überrascht also nicht, dass die von ihm kuratierte Architekturbiennale in Venedig neue Konzepte des Zusammenspiels von moderner Architektur mit gesellschaftlichen Problemen wie Migration oder sozialer Ungerechtigkeit erörtert. In Venedig experimentieren Architekten aus aller Welt mit einem konstruktiven Dialog zwischen hergebrachten Bauweisen und innovativer Fertigungstechnik, die sich in den Dienst des Menschen stellt. So entstehen visionäre Projekte, die vom bewussten Umgang mit Ressourcen und der intelligenten Einbindung digitaler Technik inspiriert sind.

Text und Fotos:  
**Uta Kurz**

## Einladendes Upcycling

Im Eingangsbereich von Arsenale, einem 300 Meter langen Gebäude, das einst als Seilerei einer Werft betrieben wurde, schuf Alejandro Aravena einen sehr ästhetischen Ort aus 90 Tonnen Abfall, die von der Kunstbiennale Venedig 2015 übrig geblieben sind. Sieben Meilen Schrott und 10 000 Quadratmeter Gipskarton kennzeichnet die monumentale Eingangshalle, die dem gebrauchten Wertstoff ein neues Leben schenkt und das Material zu einem ganz neuen Erlebnis macht. Stäbe zerknitterten Metalls hängen von der Decke und erschaffen eine transparente Kuppel mit interessanten Lichtspielen, während sich an den Seiten gestapelte Gipsplatten zu monochromen, haptischen Wänden mit eingebauten Präsentationsnischen auftürmen.



## Meilenstein für die Steintechnik

Ohne Kleber hat ein Team von Forschern der ETH Zürich aus 399 Platten Kalkstein einen „Meilenstein für Steintechnik“ gebaut. Der so entstandene Baldachin hat eine Spannweite von bis zu 16 Metern und wird nur durch die Kompression unter Berücksichtigung der Druckkräfte innerhalb der einzelnen Steine gestützt. Die so entstandene Architektur funktioniert wie ein 3D-Puzzle. Dabei wird vollständig auf die Verwendung von Klebstoffen oder Befestigungen verzichtet. Um Zeit und Energie bei der



Fertigung zu sparen, blieb jedes Stück Kalkstein auf der Unterseite unvollendet, was den Fertigungsprozess von mehreren Stunden auf 45 Minuten verkürzte. Aus den nur fünf Zentimeter dicken Elementen entstand so eine extrem dünne Wandung, die proportional halb so dick ist wie eine Eierschale. Ganz ohne Einsatz von Stahl, Kleber oder Mörtel und unter Einsatz einer trockenen Verbindung gelang es den Forschern, eine effiziente, architektonische Struktur zu konstruieren, um neues Bauen mit nachhaltigen Materialien zu inspirieren.



**Digitale Fertigungstechniken** bieten nicht nur industrielle Vorteile, sondern können auch kulturelle Artefakte vor der Zerstörung bewahren. Die Sonderausstellung „A World of fragile parts“, eine vom V & A Museum in London kuratierte Show über den Wert des Kopierens, beleuchtet am Beispiel der Reproduktionen der Nofretete-Büste und anderer historischer Schätze die Macht der neuen digitalen Scan- und Fertigungstechnologien, um das scheinbar Unmögliche zu tun: verlorene Artefakte wieder in das heutige Leben zu integrieren. Konservieren und Kopieren von Kultur, Design und Architektur ermöglicht also nicht nur einen Blick in die Vergangenheit. Durch die Auseinandersetzung mit dem alten Wissen sollen neue und sinnvolle Entwicklungen für die Zukunft entstehen.

## Zitate der Unsterblichkeit

**Menschen auf der ganzen Welt** kommen in Städte, um dort ihr Glück zu finden. Viele von ihnen leben schon jetzt unter entsetzlichen Bedingungen. Und die Zahl der Migranten steigt ständig. Urbanisierung und die Schaffung neuer Gebäude erfordert ein Tempo bei einem gleichzeitigen Mangel an Mitteln, welches es nie zuvor in der Geschichte der

## Handgemacht und gefunden



Menschheit gegeben hat. Es wird davon ausgegangen, dass die Welt den Wohnraum einer Stadt mit einer Million Einwohnern pro Woche benötigt, wobei für den Bau pro Familie nur 10 000 Dollar zur Verfügung stehen. Also, was können wir tun? Neue Projekte zeigen auf, wie mit leicht verfügbaren Materialien und ungelerten Arbeitern eine Lösung für den weltweiten Bedarf an schneller Stadtentwicklung ermöglicht werden könnte. So entstehen aus wirtschaftlicher Not neue Ansätze für innovative Architektur, um die gewaltigste Herausforderung zu bewältigen, die vor uns liegt: die Versorgung der Menschheit mit bezahlbarem Wohnraum.

**Was kann Architektur** für die Zukunft leisten? In einer Welt internationaler Flüchtlingsströme und mit immer enger werdendem städtischen Wohnraum lädt der chilenische Architekt Alejandro Aravena dazu ein, sich selbst zu beschränken, um einfache Lösungen für die grundlegenden Bedürfnisse der Menschheit anzubieten. Zu den hochkarätigen Ideengebern gehören u. a. Tadao Ando, Peter Zumthor, David Chipperfield und SANAA. Dabei werden neue Ideen des Zusammenlebens wie zum Beispiel „Gebrauchen statt Besitzen“ genauso thematisiert wie der effektive und sparsame Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Auf der Architekturbiennale in Venedig gibt es viele Anregungen für eine spannende Architektur, die sich einer neuen Denkweise der Menschlichkeit öffnet. Im Mittelpunkt steht dabei das Gleichgewicht zwischen Ausdruck und Effizienz, um beim Bauen die Entwicklung ehrgeiziger Strukturen mit begrenzten Ressourcen zu verbinden.

## Umzug der Menschheit



Die Internetseite der 15. Architekturbiennale in Venedig: [www.labiennale.org/en/architecture/](http://www.labiennale.org/en/architecture/) oder [http://universes-in-universe.org/deu/bien/biennale\\_venedig/2016\\_architecture](http://universes-in-universe.org/deu/bien/biennale_venedig/2016_architecture). Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat die Architektur Biennale in Venedig besucht. Wenn Sie von ihr mehr darüber wissen wollen: Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949, [www.uta-kurz.de](http://www.uta-kurz.de).